



BERND HERTLE

Ausgezeichnet
mit dem
**DEUTSCHEN
GARTENBUCH-
PREIS**

BLÜTEN PRACHT OHNE GIESSEN

Ganzjährig attraktive Beete
bei Hitze und Trockenheit

G|U



Kiesgärten – attraktiv und zeitgemäß

Trend Kiesgarten	8
Steine im Garten machen Geschichte	10
Kies allein macht keinen Kiesgarten	12
Was Kies im Garten alles kann	14
Kies – nicht nur eine Frage der Optik	16

Kiesgärten gestalten 18

Kiesgärten nach Maß	20
Aus nah und fern: Heimat der Pflanzen	24
Pflanzen mit Charakter	26
Kiesgärten mit Stil	30
Zwanglos und leicht: freie Gestaltung	32
Pflanzplan: Symphonie der Gräser	34
In Reih und Glied: formale Gestaltung	36
Pflanzplan: Klarheit und feierliche Eleganz	38
Ordnung und Rhythmik	40

6

Pflanzplan: Klassisch und doch modern	42
Farbe im Kiesgarten	44
Lebhafte Kontraste	46
Pflanzplan: Farbdreiklang im Frühjahr	48
Harmonie – kühl oder warm	50
Pflanzplan: Liaison von Silber und Blautönen	52
Das Spiel mit Formen	54
Pflanzplan: Majestätische Gestalt mit Fußvolk	56
Von duftig bis wuchtig: Texturen	58
Pflanzplan: Geordnete Vielfalt	60

Kiesgärten anlegen und pflegen 62

Lenken durch Pflege	64
Einen Kiesgarten anlegen	66
Den Kiesgarten bepflanzen	70
Ein wenig Pflege muss sein	72
Schön und vital durch Schnitt	74

Pflanzen für den Kiesgarten

76

Vielfältige Flora	78
Gehölze setzen Akzente	80
Sommergrüne Blütensträucher	81
Exklusive Kleinbäume und Großsträucher	84
Immergrüne Gehölze	86
Halbsträucher – attraktiv und nützlich	88
Silber- und blaublaubige Halbsträucher	89
Grünlaubige Halbsträucher	92
Anpassungsfähige Staudenwelt	94
Prägende Gestalten	95
Ausdrucksvolle Blickfänge	96
Edle Disteln	98
Graulaubige Stauden	100
Sukkulente	102
Zarte Blütenschleier	104
Kurzlebige Stauden und Stippvisite	108
Niedrige, bodendeckende Stauden	110
Unermüdliche Dauerblüher	114

Frühlingsblüher	116
Vorsommer- und Sommerblüher	118
Spätsommer- und Herbstblüher	122
Auch für das Umfeld von Gehölzen	124
Gräser – Leichtigkeit und Eleganz	126
Grazile Blattschönheiten	127
Anmutige Blüten- und Fruchtstände	130
Bunte Zwiebel- und Knollenpflanzen	132
Höherwüchsige Arten	133
Niedere Kolonienbildner	136

Anhang

Bezugsquellen/Informationen	138
Register	139
Impressum	144



Links: Das Silber-Heiligenkraut ist bestens an trocken-warmes Klima angepasst. Das helle Laub reflektiert Licht und bewahrt vor Überhitzung. Die kleinen Blätter verdunsten nur wenig Flüssigkeit.

Unten: Schon zur Blütezeit vergilben die Blätter der Steppenkerzen. Sie geben ihr Laub auf, um sommerliche Hitze und Trockenheit im Boden zu überdauern.

und Wasserdampf abgeben, unter dem Haarfilz oder der Wachsschicht verborgen bleiben. Gleichzeitig reflektiert die helle Farbe von Härchen und Wachs das Licht, sodass sich die Blätter nicht allzu stark aufheizen.

Doch nicht alle Pflanzen im Kiesgarten sind grau. Lorbeer-Schneeball, Rosmarin oder Palmlilien warten zum Beispiel mit kräftig grünem Laub auf. Bei ihnen verhindert ein ausgeklügelter Aufbau der Blätter einen zu starken Wasserverlust. Sogenannte sukkulente Pflanzen wie Feigenkaktus, Mauerpfeffer, Fetthenne oder Mittagsblume können Wasser über lange Zeit in speziellem Gewebe speichern. Typisch für sie sind besonders fleischige, dicke Blattoorgane.

Schutz durch Duft

Andere Arten haben eine Art Klimaanlage entwickelt. So setzen viele aromatische Pflanzen wie Lavendel, Heiligenkraut oder Diptam an heißen Tagen ätherische Öle frei und kühlen auf diese Weise die Blattoberflächen. Da ätherische Öle weniger schnell verdunsten als Wasser, ist dies eine sehr effiziente Maßnahme, Wasser zu sparen. Für uns hat das einen sehr angenehmen Neben-



effekt: Diese Pflanzen verströmen im Kiesgarten besonders an heißen Tagen ihre betörenden Duftwolken.

Spröde Schönheiten

Wieder andere Pflanzen reduzieren ihre Blattflächen, die sogenannten Blattspreiten, um die Verdunstung herabzusetzen. Manche haben zusätzlich Stacheln entwickelt, um sich vor hungrigen Mäulern zu schützen. Vertreter dieser Gruppe, die sich für den Kiesgarten eignen, sind beispielsweise Esels-, Silber-, Karden-, Edel- oder Kugeldisteln: Ihre manchmal bizarren Formen und Gestalten setzen grafische Akzente und geben dem Kiesgarten ein naturhaftes Erscheinungsbild. Viele besitzen außerdem tief reichende Wurzeln, sodass sie mit einem knappen Wasserangebot zurechtkommen, weil sie tiefe Bodenschichten »anzapfen« können. Doch auch andere Stauden wie Garben, Schleierkraut, Graslilien oder Karthäuser-Nelke besitzen schmale oder stark zerklüftete Blätter. Und zahlreiche Gräser wie Schwingel, Perlgras oder Federgräser haben nicht nur äußerst schmale Blattspreiten, sondern rollen diese in Trockenzeiten noch ein, um die Verdunstungsfläche zu reduzieren.

Auf Stippvisite

Zwischen den beständigen Gehölzen, Stauden und Gräsern setzen Zwiebel- und Knollenpflanzen im Frühjahr und Vorsommer kräftige saisonale Spotlights. In den heißen Sommermonaten verstecken sich die Pflanzen dieser Gruppe dann gänzlich im Boden. Hier kann ihnen Trockenheit und Hitze



nichts anhaben. Steppenkerzen und Laucharten geben ihr Laub bereits zur Blütezeit auf. Tulpen, Zwiebel-Iris und andere lassen sich etwas mehr Zeit, bis ihr Laub vergilbt. Im nächsten Jahr treiben sie wieder aus, um mit reichem Flor aufs Neue Glanzpunkte zu setzen. Eine andere Strategie, den Fortbestand ihrer Art zu sichern, verfolgen Ochsenauge, Spornblume oder Königskerzen. Es sind sogenannte Blender – kurzlebige Pflanzen, die sich schnell zu prunk- und schmuckvollen Gestalten entwickeln. Doch schon nach wenigen Jahren, manchmal schon nach einer ersten überreichen Blüte, sterben sie ab. Es sind Vagabunden, die durch reiche Sämlingsbildung bald hier, bald da erscheinen. Im Kiesgarten kommt ihnen eine besondere Rolle zu, denn sie sorgen immer wieder für Überraschungen, wenn sie an den verschiedensten Stellen von selbst auftauchen.

Oben: Ein attraktives Paar: Purpurkugel-Lauch und Elfenbeindistel überstehen Trockenheit und Hitze. Ersterer besticht durch seine auffälligen, kegelförmigen Blütenstände, Letzterer durch sein elegantes, graues Laub und die silbrigen Blumen.

Farbdreiklang im Frühjahr

Wenn ein Künstler sich zufrieden zurücklehnt und wohlwollend sein Werk betrachtet, ist das Bild vollendet. Ist der letzte Rest der frischen Farbe getrocknet, so behält das Kunstwerk über Jahre hinweg sein Aussehen. Im Garten hingegen ist nichts beständiger als der Wandel. Dies trifft sowohl für das Erscheinungsbild im Jahreslauf als auch für die Entwicklung der Pflanzung über Jahre hinweg zu. Dabei lässt sich das jahreszeitliche Geschehen mit einer Theateraufführung vergleichen. Die kulissenbildenden Gehölze zeigen in den einzelnen Akten ein unterschiedliches Aussehen. Im Frühjahr dominieren frische und zarte Tönungen, im Sommer satte Farben. Im Herbst wandelt sich das Bild nochmals und bringt oft berauschende gelbe, orange-farbene oder rote Pigmente zum Vorschein, bevor im Winter das Geäst der sommergrünen Bäume und Sträucher

die Szene prägt. Die Farbgebung der Kulisse wird demnach durch Blüten- und Fruchtschmuck, von den wechselnden Tönungen des Laubs und der Farbe von Stämmen und Zweigen bestimmt

Bühne frei für Lavendel & Co.

Wie Schauspieler auf einer Bühne übernehmen einzelne Halbsträucher, Stauden und Zwiebelpflanzen unterschiedliche Rollen. Lavendel, Salbei, Heiligenkraut und andere sind Hauptdarsteller. Sie sind lange Zeit präsent – und meist erhalten sie den größten Applaus. Andere wie Tulpen, Zwiebel-Iris oder Traubenhyazinthen geben ein kurzes Stelldichein. Oft erheitern sie ihr Publikum durch farbfrohe Blü tengewänder. Weitere Nebendarsteller ordnen sich den Stars unter – aber ohne sie wüsste das Ensemble nicht zu überzeugen. Es ist ein Kommen und Gehen, auf der Bühne herrscht Bewegung. Bilder einer Pflanzung sind daher ebenso Momentaufnahmen wie Fotos einer Theateraufführung.



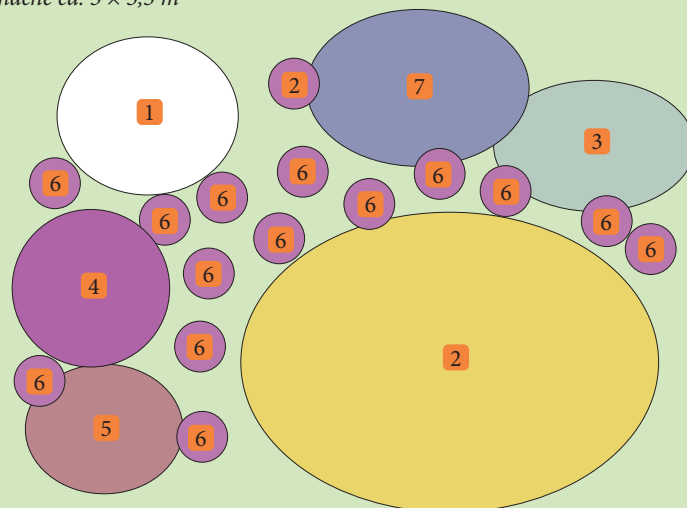
Purpur, blauviolett und gelb

Das Bild zeigt die Pflanzung im Mai. Zu dieser Zeit tritt eine Reihe des Persischen Lauchs (*Allium aflatunense* 'Purple Sensation') als Komparsen auf. Die wohlgeformten kugelförmigen Blütenstände in intensivem Purpurviolett stehlen den anderen Pflanzen fast die Schau. Doch der Zauber verblasst bald: Nach ihrer Blütezeit präsentieren sich die Fruchtstände grün, bevor sie zur Samenreife einen strohigen Ockerton zeigen.

Das Purpurviolett der Lauchblüten findet sich im Laub des Purpur-Salbeis (*Salvia officinalis* 'Purpurascens') wieder. Der immergrüne Halbstrauch ist das ganze Jahr über attraktiv. Im Frühjahr, wenn neue Blätter austreiben, zeigen die Pflanzen ihre größte Farbintensität. Im Vorsommer schmücken dann blauviolette Lippenblüten, die gut mit dem lang anhaltenden Flor der Katzenminzen (*Nepeta* 'Six Hills Giant') korrespondieren. Im Zusammenspiel von Lauch und Salbei mit den gelben Blüten des bodendeckenden Stein-Ginsters (*Genista lydia*) entsteht ein ausdrucksstarker Kontrast. Blütenwolken einer weiß blühenden Sorte des Elfenbein-Geißklee (*Cytisus × praecox* 'Albus') erweitern das Farbspiel zu einem gefälligen Dreiklang. Doch der üppige Blütenreigen ist vergänglich. Schon im Sommer folgt dem stürmischen Crescendo des Frühlings ein ruhigeres Piano. Auch wenn die Farbigkeit nachlässt, sorgen die verschiedenen Wuchsformen weiterhin für ein ansehnliches Bild. Der Rhythmus unterschiedlicher Pflanzenhöhen und ein abwechslungsreiches Spiel der Texturen lassen diesen Kiesgarten das ganze Jahr lebendig erscheinen. In kühleren Regionen sollten Sie Purpur-Salbei, Geißklee und Ginster im Winter schützen, damit Sie sich lange an der jährlichen Blütenpracht erfreuen können.

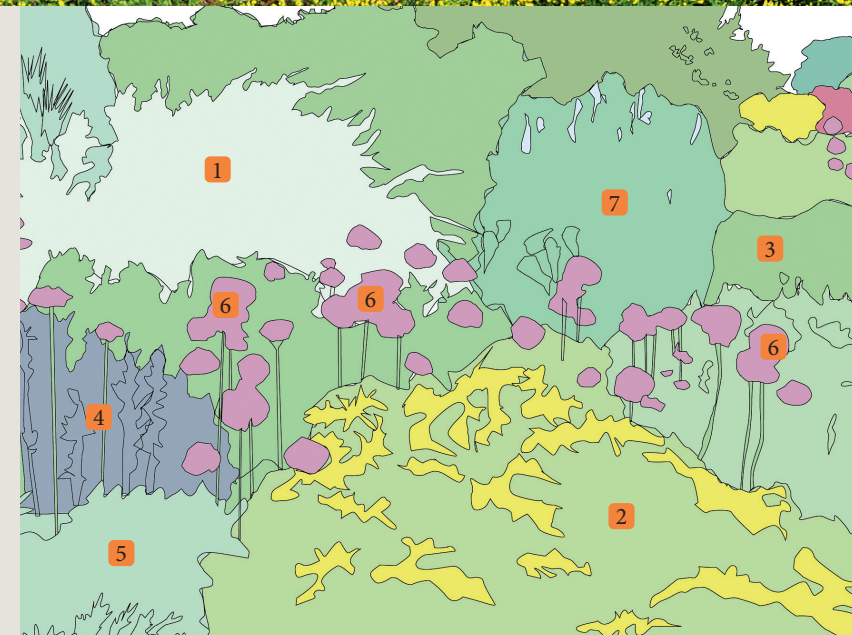
Pflanzplan

Pflanzfläche ca. 3 × 3,5 m



Pflanzenliste

- 1 1 Elfenbein-Geißklee (*Cytisus × praecox* 'Albus')
- 2 3 Stein-Ginster (*Genista lydia*)
- 3 5 Katzenminze (*Nepeta* 'Six Hills Giant')
- 4 3 Purpur-Salbei (*Salvia officinalis* 'Purpurascens')
- 5 3 Pracht-Fetthenne (*Sedum spectabile*)
- 6 15 Persischer Lauch (*Allium aflatunense* 'Purple Sensation')
- 7 3 Knollen-Brandkraut (*Phlomis tuberosa* 'Amazone')





Ein wenig Pflege muss sein

Ein gut gestalteter Kiesgarten erfordert keinen allzu großen Pflegeaufwand. Einmal eingewachsen, brauchen Sie die Pflanzung bei stimmiger Artenwahl selbst in trockenen Sommern nicht zu gießen. Auch eine Düngung ist nur in seltenen Fällen notwendig. Doch trotz guter Planung und bester Vorbereitung geht es auch im Kiesgarten nicht ganz ohne Pflege. Allerdings sind die nötigen Arbeiten ganz anders als bei Schmuckpflanzungen und Rabatten. Spaten und Hacke können Sie getrost im Geräteschuppen lassen. Denn Graben und Harken machen auf dem kies- oder schotterreichen Untergrund keinen Sinn – eine Lockerung des Bodens ist hier nicht nötig.

Unkraut jäten

Beim Jäten gilt im Kiesgarten: Je früher Sie jäten, umso weniger Aufwand ist

nötig. Geben Sie Unkräutern also keine Chance und beseitigen Sie diese möglichst frühzeitig. Bedenken Sie: Schon ein einziger Löwenzahn bildet bis zu 5000 Samen aus! Deshalb sollten Sie alle Unkräuter möglichst bevor sie blühen, spätestens jedoch bevor sie Samen bilden, entfernen. Am einfachsten und besten geschieht das mit einem Distelstecher oder einer Einzinkhacke. Zwar hilft eine Mulchdecke aus Splitt oder Kies, die Zahl unerwünschter Keimlinge deutlich zu verringern. Doch gegenüber lästigen Wurzelunkräutern hilft das Abdecken der Pflanzflächen nicht. Quecken, Winden und Ackerdisteln wachsen munter auch durch eine Kiesschicht hindurch, breiten sich so permanent aus und werden zur Gefahr für Halbsträucher, Stauden und Gräser. Zögern Sie also nicht, solche Unkräuter konsequent zu bekämpfen. Sobald sich einer der unerbetenen Gartengäste zeigt, entfernen Sie die Pflanzen möglichst vollständig. Da dies meist nicht auf Anhieb gelingt, sollten Sie befallene Stellen in kurzen Abständen

kontrollieren. So können Sie sofort eingreifen, sobald sich wieder ein Austrieb zeigt. Nur auf diese Weise werden die Wurzelunkräuter allmählich so geschwächt, dass sie letztlich verschwinden, auch wenn dies mitunter ein langwieriger Prozess ist.

Willkommene Sämlinge dürfen bleiben

Pflegen heißt im Kiesgarten vor allem auch lenken. Bei Unkräutern ist die Entscheidung leicht zu treffen – sie werden entfernt. Tauchen jedoch Sämlinge von gepflanzten Kiesgartenbewohnern auf, gilt es sorgfältig abzuwägen, ob diese bleiben dürfen oder nicht. Einen allgemeingültigen Rat gibt es nicht. In manchen Fällen spricht alles dafür, den Pflanzennachwuchs zu belassen: So würden beispielsweise kurzlebige Formen wie Kronen-Lichtnelke oder Königskerzen aus der Pflanzung verschwinden, wenn man konsequent alle Sämlinge entfernt. Arten wie Spornblume und viele andere können dagegen

derart massiv auftreten, dass sie andere Kiesgartenpflanzen bedrängen und vielleicht sogar verdrängen. Selbst Lavendel bildet im Kiesgarten Sämlinge, wenn Sie die Blütenstände nicht rechtzeitig entfernen. Ein Kiesgarten ist eben ein spannendes Experimentierfeld. Ob, auf welche Weise und wie stark Sie eingreifen – sei es durch Schnitt (→ Seite 74), Jäten oder Mulchen –, hängt von Ihren Vorstellungen von einem Kiesgarten ab.

Eine Mulchschicht aus Kies oder Splitt

Eine Mulchschicht ist in vielen Fällen im Kiesgarten zu empfehlen: Sie verringert die Verdunstung von Bodenwasser und die Keimung von Unkräutern. Die Bodenoberfläche verschlämmt nicht, und die Gefahr ist geringer, dass der Untergrund bei Pflegearbeiten verdichtet wird. Man kann eine solche Mulchschicht bereits vor oder unmittelbar nach der Pflanzung aufbringen (→ Seite 70). Wenn Sie den Boden jedoch gegen ein Kiesgartensubstrat ausgetauscht haben (→ Seite 68), können Sie sich die kraftraubende Arbeit des Mulchens sparen.

Als Mulchmaterial sollten Sie im Kiesgarten ausschließlich mineralische Stoffe wie Gesteinssplitt, Kies, Blähschiefer oder Recyclingstoffe wie Ziegelsplitt verwenden (→ Seite 15). Als feinere und leichter zu bearbeitende Körnungen empfiehlt sich Splitt oder Kies in der Größenordnung 5–8 mm. Feinere Materialien sollten Sie nicht wählen, da sich Unkräuter sonst leichter ansiedeln. Wenn Sie – beispielsweise aus ästhetischen Gründen – etwas gröberes Material bevorzugen, wählen Sie am besten die Körnung 8–16 mm. Egal für welches Material Sie sich entscheiden: Eine 5–8 cm dicke Schicht – das entspricht etwa 50–80 Liter pro Quadratmeter – ist völlig ausreichend.



Die Mulchdecke erneuern

Nach einigen Jahren ist ein Großteil des Mulchmaterials in tiefere Bodenschichten verlagert. Wenn die Pflanzendecke bewusst lückig gehalten wurde, um den Kontrast von Stein und Pflanze zu wahren, sollten Sie die Mulchdecke erneuern. Dies lässt sich am besten nach dem Rückschnitt der Pflanzen am Ende des Winters erledigen. Sie brauchen dann keine Rücksicht auf ausgetriebene Pflanzen zu nehmen und können Splitt oder Kies gleichmäßig verteilen. Doch es ist nicht immer nötig, die Mulchschicht zu erhalten. Wenn Halbsträucher, Stauden und Gräser nach einigen Jahren den Boden fast ganz bedecken, sind sie gegenüber Unkräutern so konkurrenzkräftig, dass sich das erneute Ausbringen von Mulchmaterial erübrigt.

Oben: Nachtkerzen und Muskateller-Salbei versamen sich auf zusagenden Standorten eifrig und bilden überraschende, oft bezaubernde Aspekte.



1 Das Mexikanische Federgras bildet zahlreiche Sämlinge. Nur dort, wo die heranwachsenden Gräser später andere Pflanzen bedrängen, sollten Sie die Sämlinge möglichst frühzeitig jäten. An anderen Stellen dürfen sie bleiben.



2 Oft fällt es schwer, frisch gekeimte Sämlinge zu erkennen. Wenn die Pflanzen etwas größer sind, ist dies leichter – und es bleibt immer noch Zeit, die überzähligen Exemplare, wie hier die der Elfendistel, zu entfernen.



3 Mit einem Distelstecher lassen sich tief wurzelnde Unkräuter wie Ackerdistel (→ Bild) oder Löwenzahn bekämpfen. Entfernen Sie die Pfahlwurzel unbedingt ganz, sonst treibt der im Boden verbleibende Teil rasch wieder aus.

Pflanzen für den Kiesgarten

Von wegen karg: Die Kiesgartenflora bietet Sträucher und Stauden, duftende Gäste aus dem Süden und wogende Gräser.





Anpassungsfähige Staudenwelt

Die Welt der Stauden ist überaus abwechslungsreich. In der Natur begegnen uns diese faszinierenden und sehr vielgestaltigen Gewächse nahezu überall – von der Küste bis ins Hochgebirge und selbst im Wasser.

Auch im Kiesgarten spielen die Stauden eine Hauptrolle. Es sind mehrjährige krautige Pflanzen, die den Jahreslauf im Garten durch ihren Wuchsrhythmus verdeutlichen. Alljährlich treiben sie im Frühjahr aus bodennahen oder knapp unter dem Boden versteckten Knospen aus. Im Lauf der Vegetationsperiode blühen und fruchten sie, bevor bei den sommergrünen Arten Laub und Triebe im Winter absterben. Doch gibt es auch wintergrüne oder sogar immergrüne Typen.

Im Kiesgarten sind besonders anpassungsfähige Spielformen gefragt, die sich auf durchlässigen Böden wohlfüh-

len. Sie müssen sommerlicher Hitze und Trockenperioden trotzen. Kein Wunder also, dass robuste, oft niedrigwüchsige und grau belaubte Varianten das Terrain beherrschen (→ Seite 100).

Die einzelnen Stauden haben eine sehr unterschiedliche Lebenserwartung. So können Pfingstrosen (→ Seite 96) viele Jahrzehnte alt werden. Andere wie Ochsenzunge oder Färberkamille (→ Seite 108) sterben häufig schon zwei bis drei Jahre nach der Pflanzung ab. In neu angelegten Gärten sind sie überaus wertvoll, warten sie doch schon bald nach dem Pflanzen mit einem üppigen Blütenreigen auf. Später bilden sie zahlreiche Samen. Die Nachkömmlinge besiedeln Lücken zwischen anderen Pflanzen und sichern den Fortbestand der Art. Langlebige Arten hingegen brauchen etwas länger, bis sie zur Geltung kommen. Langfristig bilden sie jedoch das Rückgrat der Pflanzung.

Schnitt zur rechten Zeit

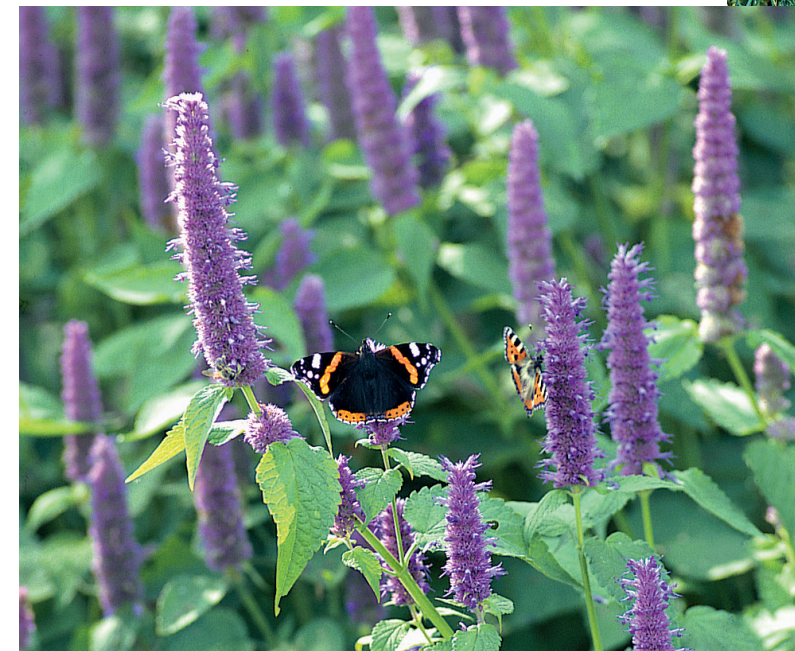
Noch weit über den Herbst hinaus wirken die Fruchtstände von Fetthennen (→ Seite 103, 123), Garben (→ Seite 114) und anderen Stauden ansprechend. Im Zusammenspiel mit Gräsern entstehen oft eindrucksvolle Winterbilder. Verhindern Sie diese nicht durch einen frühen Rückschnitt. Es reicht, rechtzeitig vor dem Austrieb von Zwiebel- und Knollenpflanzen die Stauden zum Ende des Winters direkt über dem Boden zurückzuschneiden. Nur bei Arten wie der Roten Flockenblume oder Silber-Wermut, die unter der Last des ersten Schnees zusammensacken, greifen Sie schon im Herbst zur Schere. Bei Stauden, die sich stark aussäen, entfernt man bereits zum Ende der Blütezeit welke Blüten, um eine zu starke Ausbreitung zu verhindern.

Prägende Gestalten

▷ Junkerlilie *Asphodeline lutea*

Blüte: gelb, Mai bis Juni **Höhe:** 90–110 cm

Schon allein wegen ihrer grafischen Wirkung bereichert die Junkerlilie den Kiesgarten. Aus einem Schopf wintergrüner grasartiger Blätter streben im Frühjahr kerzenartige Blütenstände empor. Später entwickeln sich aus den gelben Blüten kugelförmige Früchte. Solange die Fruchtstände standfest sind, sollten Sie diese nicht abschneiden. Sie sind oft den ganzen Winter über attraktiv. Die blaugrün belaubte Pflanze wirkt am besten neben niedrigwüchsigen Nachbarn. Kleine Mauerpfeffer-Formen, Zwergiger Beifuß und teppichbildende Thymian-Formen sind geeignete Partner für ein abwechslungsreiches Formenspiel.



◁ Duftnessel *Agastache rugosa*

Blüte: violett, Juli bis September **Höhe:** 60–90 cm

Über Wochen sind die Blütenkerzen der Duftnessel ein Blickfang. Am besten gedeiht sie auf durchlässigen, nicht zu nährstoffarmen Böden. Oft bildet sie viele Sämlinge. Wenn Sie sich das Jäten der Sämlinge ersparen wollen, sollten Sie die sterile Sorte 'Blue Fortune' pflanzen. Dann brauchen Sie die den ganzen Winter über dekorativen Horste erst im Frühling zurückzuschneiden. Schopffartige Gräser wie Atlas-Schwingel oder Blaustrahlhafer sind ein schöner Kontrast zur straff aufrechten Duftnessel. Farblich harmonisieren Berg-Astern, Flockenblumen und Prachtkerze. 'Alabaster' blüht weiß, ist jedoch weniger wüchsig und meist kurzlebig.

▷ Meerkohl *Crambe maritima*

Blüte: weiß, Mai bis Juni **Höhe:** 40–60 cm

Eindrucksvolle Blüten- und Blattschmuckstauden. Das fleischige, blaugraue Laub ist ein ausgezeichnetes Gegenpol zu den feinen Blättern zahlreicher anderer Kiesgarten-Stauden. Spannend sind Kombinationen mit allen Gräsern, Bart-Iris und Steppen-Wolfsmilch. Dank der weißen Blüten harmonisiert die Art gut mit vielen Pflanzen. Bis zu 2 m hoch wird das Riesenschleierkraut (*Crambe cordifolia*). Es fühlt sich im Kiesgarten nur wohl, wenn Sie die Pflanzen ausreichend – am besten mit Langzeitdüngern – versorgen. Dann jedoch beeindruckt die gigantische Staude mit riesigen schwarzgrünen Blättern und wolkenartigen Blütenschleiern.





Edle Disteln

▷ Kugeldistel *Echinops ritro*

Blüte: violettblau, Juli bis September **Höhe:** 60–90 cm
Markante Staude, deren violettblaue Blütenkugeln ein Magnet für Bienen sind. Die Pflanze mit den distelartigen Blättern bildet dichte Büsche. Am Ende der Blütezeit wird das Laub unansehnlich. Schneiden Sie die Staude dann vollständig zurück. Die Pflanzen treiben wieder aus, und gelegentlich erscheinen im Spätherbst noch einzelne Blüentriebe. Etwas höherwüchsig und sehr reich blühend ist *Echinops bannaticus* 'Taplow Blue'. Sie verlangt einen etwas feuchteren Standort. Eine glückliche Liaison gehen Kugeldisteln mit Goldgarben ein. Auch Atlas-Schwingel und Blaustrahlhafer sind schöne Partner.

◁ Silberdistel *Carlina acaulis*

Blüte: silbrig, Juli bis September **Höhe:** 10–30 cm

Die heimische Silberdistel schmiegt sich eng dem Boden an. Ihre festen Blätter bilden grundständige Rosetten. Pflanzen Sie die tief wurzelnde Art so, dass sie nicht von höher- oder starkwüchsigen Nachbarn bedrängt wird. Am besten verwenden Sie die Silberdistel in naturnahen Kiesgärten. Hier sind Küchenschelle, Adonisröschen und Blau-Schwingel gute Partner. Die Blütenstände können Sie gut in Trockengestecke einbinden. Dazu schneiden Sie voll geöffnete Blüten und trocknen sie im luftigen Schatten. Die 30 cm hohe *Carlina acaulis* subsp. *simplex* eignet sich dafür weit besser als die kurzstielige Art.

◁ Spanische Edeldistel *Eryngium bourgatii*

Blüte: stahlblau, Juni bis Juli **Höhe:** 40 cm

Bizarre Staude, die dank ihrer verzweigten Blütenstängel und steifen Blütenstände ein wertvolles grafisches Element im Kiesgarten ist. Eine Zierde sind die starren graugrünen Blätter mit heller Zeichnung in der Mitte. Auch die Fruchtsände bleiben lange attraktiv. Sie sollten die Stängel daher erst am Ende des Winters abschneiden. Gelungene Kombinationen ergeben sich mit Heiligenkraut, Zwerg-Eberraute und Federgräsern. Kräftiger gefärbte Blüten besitzt die Violette Edeldistel (*Eryngium* × *zabelii* 'Violetta'). Bei ihr sind die Hochblätter, die die Blütenstände umgeben, gefranst.

◁ Kardendistel *Morina longifolia*

Blüte: weiß und rosa, Juni bis August **Höhe:** 30–70 cm

Eine bizarre und formschöne Staude mit zarten Blüten. Die Pflanzen bilden aus dunkelgrünen, dornig bewehrten Blättern grundständige, noch im Winter grüne Rosetten. Im Sommer werden sie von beblätterten, etwas steif wirkenden Blütenständen überragt. Die von reinem Weiß in zartes Rosa changierenden Blüten locken mit feinem Duft Insekten und Schmetterlinge an. Platzieren Sie keine zu stark wachsenden Nachbarn neben der Art. Am besten kommt die Kardendistel zur Geltung, wenn sie von niederen Partnern umgeben ist. Federgräser, Thymian, Zwerg-Wermut und Scheinkamille passen gut ins Umfeld.

▷ Eselsdistel *Onopordum acanthium*

Blüte: purpurfarben, Juni bis September **Höhe:** 150–300 cm

Imposante und ornamentale Distel, die übermannshoch werden kann. Die nur zweijährige Pflanze bildet im ersten Jahr grundständige Rosetten. Im folgenden Jahr erheben sich daraus kräftige, sparrig verzweigte, grau belaubte Stängel. Die riesige Pflanze setzt markante Akzente. Da die Blüten wenig auffällig sind, lassen sich die bizarren Gestalten vielfältig kombinieren. Schneiden Sie die Eselsdistel erst im Frühjahr ab, da sie den ganzen Winter lang eine Zierde ist. Dadurch geben Sie der Art auch die Chance, sich im Garten auszusamen. Wo die Sämlinge genug Platz finden, dürfen sie bleiben. Wo nicht, werden sie besser entfernt.

◁ Elfenbeindistel *Eryngium giganteum*

Blüte: silbrig, Juli bis August **Höhe:** 60–80 cm

Eine auffällige Edeldistel, deren Blüten in zylindrischen Blütenständen angeordnet sind. Die umgebenden Hüllblätter sind silbrig weiß gefärbt. Die kurzlebige Art versamt sich im Kiesgarten und erscheint oft unvermutet an anderen Stellen. Überzählige Sämlinge sollten Sie jäten. Nur wenn sich die Pflanzen zu stark aussäen, schneiden Sie die Stängel nach der Blüte ab. Sonst warten Sie mit dem Rückschnitt bis Ende des Winters, denn die Pflanzen tragen zu zauberhaften Winterbildern bei. Besonders im Raureif ergeben sich oft schöne Szenerien im Zusammenspiel mit Lavendel, Fetthenen und Gräsern.

BLÜTENPRACHT OHNE GIESSEN

Durch den Klimawandel werden unsere Sommer immer heißer und trockener.

Bernd Hertle zeigt, wie man ganzjährig attraktive Beete anlegen kann, die wenig Ressourcen verbrauchen. Richtig geplant brauchen sie weder Dünger noch Wasser. Pflegeleicht und insektenfreundlich.



GESTALTEN

Formal oder frei, monochrom oder farbenprächtig, naturnah oder exotisch.

ANLEGEN UND PFLEGEN

Erprobte Gestaltungsvorschläge mit Pflanzplan zeigen die schönsten Kombinationen für Ihren Garten.

HITZEKÜNSTLER

Über 150 Pflanzenporträts für die richtige Pflanzenauswahl:
Gehölze, Stauden, Gräser und Zwiebelpflanzen.



WG 421Garten
ISBN 978-3-8338-9048-2



www.gu.de